Editorial

Autor(en): **Hadorn, Werner**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

energie extra 2.04

Informationen
Bundesamt für Energie BFE
und EnergieSchweiz

April 2004

Energiestadt – Pionierstadt

Die Stadt Zürich gehört in der Schweiz zu den Pionieren in der kommunalen Energiepolitik. Bereits 1975 liess der Stadtrat ein Wärmeversorgungskonzept ausarbeiten, in dem die Absatzgebiete für Erdgas und Fernwärme ausgeschieden wurden. Damals waren auf der Ebene des Bundes und der Kantone die staatlichen Instrumente für eine Energiepolitik noch wenig entwickelt.

In den Achtzigerjahren setzte die Stadt Zürich weitere Meilensteine für eine aktive kommunale Energiepolitik. Sie schuf die Stelle eines städtischen Energiebeauftragten, erarbeitete ein Programm zur energetischen Sanierung der städtischen Gebäude und richtete den städtischen Stromsparfonds und die Energieberatung ein. 1992 hielt der Zürcher Stadtrat seine energiepolitischen Zielsetzungen in einem breit angelegten Massnahmenkatalog fest, und im Oktober 2002 erliess er den Masterplan Energie.

Andreas Türler

... sitzt seit 2002 in der Stadtzürcher Regierung und leitet das Departement der Industriellen Betriebe.

«Die Bedeutung des Labels Energiestadt liegt für mich darin, dass unsere Marschrichtung mit dem Programm und den Zielen von EnergieSchweiz übereinstimmt.»

Energiestadt. Für den Einstieg in den *Energiestadt*-Prozess entschied sich die Stadt Zürich erst im August 1999. Die Zertifizierung zeitigte – aufgrund der Pionierrolle Zürichs nicht unerwartet – ein sehr gutes Resultat. Obwohl die Stadt Zürich schon lange eine aktive Energiepolitik betreibt und das *Energiestadt*-Label keinen entscheidenden Einfluss mehr hat, macht sie bei *Energiestadt* mit. Der Nutzen von *Energiestadt* liegt nicht bei der treibenden Wirkung der Punktzahlen aus den dreijährlichen Re-Audits. Wir werden auch in Zukunft unsere Aktivitäten vor allem auf die im Masterplan Energie politisch gut verankerten Zielsetzungen und Massnahmen ausrichten – also mehr auf die energiepolitischen Notwendigkeiten und weniger auf mögliche zusätzliche Energiestadt-Punkte.

Label. Die Bedeutung des Labels *Energiestadt* liegt für mich vor allem darin, dass unsere Marschrichtung mit dem Programm und den Zielen von *EnergieSchweiz* übereinstimmt. Unsere Aktivitäten werden regelmässig von Externen beurteilt, und wir sind am gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch beteiligt.

Die heutigen energie- und umweltpolitischen Probleme lassen sich nur mit konsistenten und flächendeckenden Massnahmen lösen. Hierzu kann das Label *Energiestadt* mit seinen pragmatischen Umsetzungsinstrumenten als Multiplikator wirken. Die Motivation einer energiepolitisch aktiven Gemeinde für das Label *Energiestadt* kann nicht nur auf den eigenen Nutzen beschränkt sein. Sie muss auch auf dem Willen basieren, diesen Multiplikationsprozess tatkräftig zu fördern. Die Stadt Zürich finanziert und implementiert daher auch immer wieder energiepolitische Projekte, die im In- und Ausland Nachahmer finden sollen.

Andreas Türler

energieschweiz

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Unser Periodikum erreicht Sie sechsmal im Jahr. Für einen erheblichen Teil der Auflage geschah dies bislang im «Huckepack»–Verfahren: energie extra *wurde Partner-Magazinen beigeheftet.*
Dies war ein Vorteil der ersten Stunde: Wir konnten uns so auf die bewährten Distributionskanäle erfahrener Partner stützen. Wir handelten uns dabei allerdings auch Nachteile ein. Insbesondere musste energie extra *so zum Teil auf einen selbstständigen Auftritt verzichten, und wir konnten die eigene Leserschaft nur beschränkt kennen lernen.*
Das soll nun anders werden: Ab Nummer 4.04 wird die gesamte Auflage von energie extra *separat verschickt.*
Wenn Sie* energie extra *auch weiterhin erhalten möchten, bitten wir Sie, uns ihre Anschrift mitzuteilen. Am besten mit dem unten stehenden Coupon.
Bei den Partnerzeitschriften bedanken wir uns herzlich für die bisherige «Gastfreundschaft» und bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse. ***Übrigens:* energie extra *kommt auch weiterhin gratis zu Ihnen!***

Werner Hadorn
Redaktion *energie extra*

Coupon

Ja, ich wünsche *energie extra* gratis zu erhalten.
Bitte senden Sie es an die folgende Adresse:

Vorname: _____

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Gewünschte Anzahl Exemplare: _____
Bundesamt für Energie, 3003 Bern
Fax: 031 322 25 10
E-Mail: office@bfe.admin.ch